

# Mensch – Musik – Maschine

## 250 Jahre Johann Nepomuk Mälzel (1772–1838)

Hrsg. von Katelijne Schiltz und Michael Wackerbauer



Am 4. November 2022 fand in Regensburg ein Symposium zum 250. Geburtstag Johann Nepomuk Mälzels statt, mit dem das Institut für Musikwissenschaft der Universität eine der bekanntesten unbekanntesten Regensburger Persönlichkeiten der Beethoven-Zeit feierte. Mälzels Interessens- und Tätigkeitsfeldern zeigen eine Vielzahl verschiedenster Anknüpfungspunkte für Forschungsfragen, die weit über historische Interessen hinausreichen und ganz grundsätzlich den Umgang des Menschen mit einer zunehmend technisierten Welt berühren. Dieses multidisziplinäre Spektrum nehmen wir auch in diesem Heft in den Blick.

Der Wissenschaftshistoriker Christoph Meinel spürt in seiner »Biographie« des Regensburger Metronoms von 1816 der Provenienz des wohl frühesten datierbaren Metronoms nach und ordnet seine Funktion in den geistesgeschichtlichen Kontext der Aufklärung ein. Er schafft damit zugleich eine Verbindung zu Mälzels Geburtsstadt Regensburg im frühen 19. Jahrhundert. Der berühmte »Schachtürke« steht im Zentrum von Bernhard Dotzlers Ausführungen zum Illusionstheater Mälzels. Diese verknüpft er mit Gedanken zur aktuellen Diskussion über das Thema Künstliche Intelligenz.

Auf Grundlage einer großen Zahl neu erschlossener Quellen verleiht Silke Berdux der bislang wenig untersuchten Beschäftigung Mälzels mit sprechenden Puppen die gebührende Aufmerksamkeit und ordnet diese in die frühe Geschichte der künstlichen Sprachsynthese ein. Einen musikgeschichtlichen Bogen ins 20. Jahrhundert schlägt Michael Wackerbauer, für den die beiden vielseitigen Protagonisten Mälzel und Hindemith für das außergewöhnlich große Interesse an Klangsimulation und Automatisierung in der Musik zu Beginn des 19. Jahrhunderts und dann wieder in den 1920er Jahren stehen. Er geht der Frage nach, welche Erwartungen, Ideen und Visionen sich über die Epochen hinweg an die mechanischen Apparate knüpften und wie sich dabei das Verhältnis zwischen Musiker\*in und Maschine in unterschiedlichen gesellschaftlichen und ästhetischen Kontexten darstellte. Im abschließenden Beitrag wird Mälzel mit seinen Apparaten und Ideen in die unmittelbare Gegenwart geholt. Denn für den Psychologen Klaus Bengler, der sich schwerpunktmäßig mit Fragestellungen der Ergonomie beschäftigt, repräsentieren das Metronom, das Panharmonikon und der sogenannte »Schachtürke« aus Mälzels Maschinen-Repertoire drei verschiedene Rollenmodelle im immer wichtiger werdenden Bereich der Mensch-Maschinen-Interaktion auf der Suche nach einer lebenswerten Zukunftsgestaltung.

Musiktheorie. Zeitschrift für Musikwissenschaft, Themenheft 4/2023,  
96 S., Abb., € 27,80, ISSN 0177–4182

Laaber-Verlag